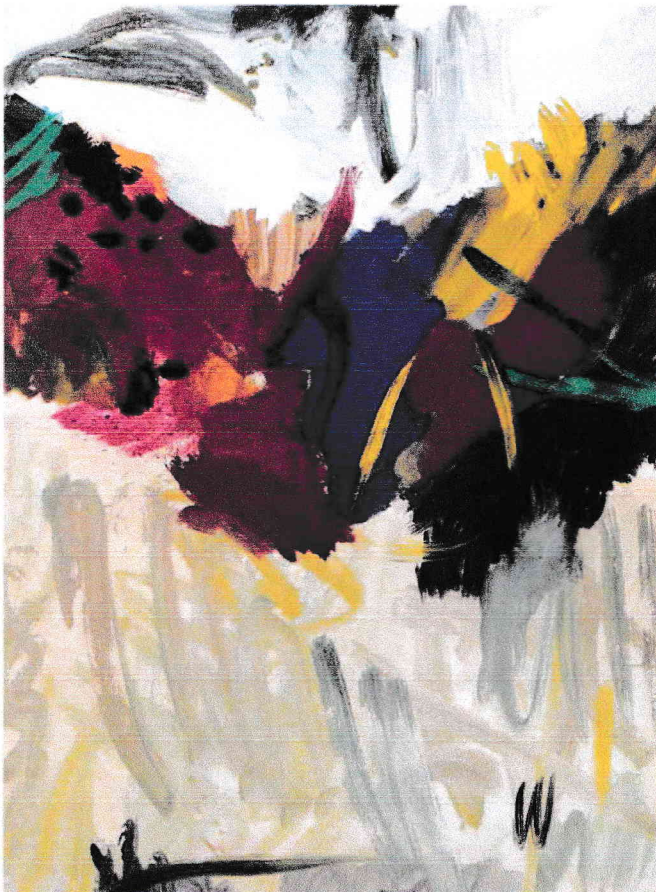


Wien, 24. Dezember 2019

Liebe Freunde!

Wie schon in den vergangenen Jahren habe ich auch für meine heurigen Weihnachtsgrüße nach einem Grund gesucht, warum es sinnvoll sein könnte, einander „Frohe Weihnachten“ zu wünschen. Ich hätte in Zeiten einer weit verbreiteten Weltuntergangsstimmung auf die an die Hirten – und somit auch an uns - gerichteten Worte des Engels: „Fürchtet Euch nicht, denn ich verkünde Euch eine große Freude“ Bezug nehmen können, doch das schien mir nur als Verschwendung der göttlichen Botschaft zur Retusche der profanen „Unerträglichkeit der Leichtigkeit des Seins“.

Vielmehr will ich berichten, dass ich auch heuer Weihnachtsfreude fand - und zwar an einer Stelle, wo ich dies gar nicht erwartet hatte, nämlich in einem am 14. Oktober 2019 in der „Presse“ erschienenen Interview mit dem deutschen Kunsttheoretiker und Philosophen Bazon Brock, der, gefragt um seine



Max Weiler, „Wort“ (1961)

Meinung zur Bedeutung des Christentums für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Europa, antwortet: „Christentum ist der Name der genialsten Theologie aller Zeiten. **Von Gott lässt sich erst vernünftig reden, seit er Mensch wurde** oder werden musste. Nur im Christentum lassen sich die naturwissenschaftlichen, philosophischen und theologischen Argumente **vernünftig** zusammenführen. In diesem Sinn ist... wissenschaftliche Erkenntnistheorie Beispiel für jede begründete Rede von Gott“. So sehr man sich darüber freuen kann, welche Bedeutung Bazon Brock dem Alleinstellungsmerkmal des christlichen Glaubens zumisst, so sehr bleibt das „Wie“ der Menschwerdung ein Geheimnis, das sich uns letztlich nicht erschließt, auch wenn der Verfasser des Prologs zum Johannes-Evangelium dies mit dem aus der griechischen Philosophie übernommenen Begriff des „Logos“ versucht. „Logos“ kann nur unzureichend mit „Wort“ übersetzt werden, denn „Logos“ bedeutet auch „Rede“ sowie deren Gehalt („Sinn“), aber auch das geistige Vermögen und was dieses hervorbringt, z. B. „**Vernunft**“. So sieht schon Philon von Alexandria, der bekannteste Denker des hellenistischen Judentums,

den „Logos“ als den Aspekt Gottes in der Beziehung zur geschaffenen Welt. Wenn Bazon Brock durch die Betonung der **Notwendigkeit der Menschwerdung für die Erkenntnis Gottes im Licht der Vernunft** tiefer in das Geheimnis des Prologs, das heißt: des philosophisch-theologischen Hintergrundes der Weihnachtserzählung, eindringt, dann ist das eine „Christagsfreude“, die wir nicht wie Peter Rosegger aus dem Wald holen müssen! Und deswegen wünscht Euch auch heuer wieder

„Frohe Weihnachten!“

Euer